

Arbeiten statt büffeln

Die Werkschule Löwenherz zeigt Rothenditmolder Schülern das Berufsleben

VON MARCUS JANZ

ROTHENDITMOLD. Blumen pflanzen, Löcher bohren, Knöpfe annähen, Glühbirnen tauschen und Essen servieren - das ist kein Schulstoff. Achtklässler der Valentin-Traudt-Schule in Rothenditmold lernen es trotzdem. Sie besuchen jeden Donnerstag die Werkschule Löwenherz.

Dort erhalten sie einen Einblick ins Arbeitsleben, der den 31 Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren eine bessere berufliche Perspektive geben soll. Seit Februar steht deshalb neben Büffeln einmal in der Woche auch praktische Arbeit in verschiedenen Berufen auf dem Stundenplan der Klasse 8R. Das soll die Schüler besser auf eine spätere Ausbildung vorbereiten.

„Die Projektstage bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, neue Stärken und Qualitäten zu entwickeln“, sagt Karin Hippeli. Sie ist die pädagogische Leiterin der Werkschule Löwenherz in Rothenditmold, ein Angebot des Mehrgenerationenhauses Heilhaus. Neben Rothenditmold gibt es einen weiteren Ableger in Berlin-Neukölln. Durch diese Verbindung sollen die Schüler im Laufe der drei Jahre, die sie bei der Werkschule arbeiten, auch einmal ein ganz anderes Umfeld kennenlernen.

Das Hauptaugenmerk liegt aber auf der praktischen Arbeit im Stadtteil. Zu Beginn des Schulhalbjahres haben die Valentin-Traudt-Schüler zunächst in der Holzwerkstatt die Ärmel hochgekrempt.



Dicke Bretter bohren: In der Holzwerkstatt der Werkschule Löwenherz lernten Selina Pöhl (links) und Tabea Kolle den Umgang mit Werkzeugen und Materialien.

Foto: privat

Sie lernten die verschiedenen Materialien und Werkzeuge kennen, aber auch die Planung der Arbeitsabläufe von der Skizze bis zum Produkt.

Vor den Osterferien absolvierten die Jugendlichen Praktika im Heilhaus und bei Firmen im Stadtteil, die bereitwillig mitmachten: Hausverwaltung und Schneiderei, Kindergarten und Tagungsorganisation, Pflege und Schreinerei waren nur einige der Angebote.

Derzeit verbringen die Schüler ihre Donnerstage in der Gartenwerkstatt des Heilhauses: Sie stellen Blumentöpfe aus Beton her und bepflanzen Baumscheiben in den umliegenden Straßen. So

haben auch die Menschen im Stadtteil etwas davon.

Noch vor den Sommerferien üben die Schüler in der Textilwerkstatt den Umgang mit Nadel und Faden. Und im kommenden Schuljahr geht es im Gesundheitsbereich des Heilhauses weiter. Nebenher lernen die Jugendlichen an Projekttagen, sich zu bewerben und ihre berufliche Zukunft zu planen.

Drei Jahre dauert das Projekt und begleitet die Schüler von der achten bis zur zeh-

ten Klasse. Wenn sie am Ende die Schule verlassen, sollen sie nicht nur die Mittlere Reife in der Tasche haben, sondern auch eine Ahnung davon im Kopf, wie es für sie weitergeht.

Das sagt die Schulleitung

Eine gute Ergänzung

Reiner Hofmeyer, Schulleiter der Valentin-Traudt-Schule, freut sich über das neue Angebot. Es sei eine gute Ergänzung des Unterrichts. „Es wird den Jugendlichen Hoffnung für die Zukunft geben“, sagte



Reiner Hofmeyer

Hofmeyer. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen Valentin-Traudt-Schule und Heilhaus werde der Arbeit mit den Jugendlichen zugute kommen. Die Klasse setzt sich aus Schülern unterschiedlicher Herkunft und Begabung zusammen. Teilweise benötigen sie einen besonderen Unterstützungsbedarf. (mcj)



Bis alles glatt ist: Joshua Moore lernte in der Holzwerkstatt der Werkschule Löwenherz den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen.

Foto: privat

HINTERGRUND

Die Werkschule Löwenherz

Die Werkschule Löwenherz ist ein Angebot der gemeinnützigen Heilhaus Kassel GmbH in Rothenditmold und Berlin-Neukölln.

Finanziert wird es über das Förderprogramm Biwaq (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) des Bundes mit Mitteln des Europäischen Sozial-

fonds ESF. Bundesweit hatten sich 600 Einrichtungen beworben, 90 Anträge wurden bewilligt.

Für das dreijährige Projekt stehen zwei Millionen Euro zur Verfügung: 650 000 Euro für die Einrichtung in Rothenditmold, der Rest für Neukölln. (mcj)